

Interpellation

Robert Meyer / Dieter Beyeler, Schweizer Demokraten (SD)

**(Zu) dicke Post an die Stimmbürger – Anzahl Wahl- und Abstimmungsgeschäfte pro Urnengang ist zu begrenzen**

Auf das Wahl- und Abstimmungswochenende vom 30. November 2008 hin erhielten die Stimmbürger wahrlich „dicke Post“. Die Anzahl Wahl- und Abstimmungsgeschäfte (eidgenössische, kantonale und städtische Abstimmungen plus drei städtische Wahlgänge) und damit der Umfang des Couverts war zuviel des Guten. Eine solche Ballung auf einen Urnengang hat unseres Erachtens demokratiepolitische Nachteile:

- Ein Teil der Stimmbürger kapituliert vor einem solchen Papierberg; die Unterlagen landen im Papierkorb. Nicht jeder Bürger hat die Zeit, das Interesse und die Geduld, sich durch derart viele Fragen durchzukämpfen. Dementsprechend bescheiden war denn auch (mit knapp 44 %) die Wahlbeteiligung.
- Eine zu grosse Zahl von Abstimmungen, noch kombiniert mit Wahlen, verhindert, dass zu jedem einzelnen Geschäft ein seriöser Meinungsbildungsprozess stattfinden kann. In Presse und Medien findet dann meist eine Konzentration auf die 2 – 3 wichtigsten Vorlagen statt. Die andern gehen in der öffentlichen Wahrnehmung unter; das Abstimmungsergebnis erhält eine etwas zufällige Note. Der in einer Demokratie grundlegende Prozess vom Streit der Argumente bleibt auf der Strecke.

Wir fragen den Gemeinderat an:

- Teilt er die genannten Bedenken?
- Ist er bereit, die Abstimmungs- und insbesondere Wahlplanungen in der Stadt Bern so zu steuern, dass eine solche Häufung künftig nicht mehr vorkommt? (Konkret würde dies wohl bedeuten, die städtischen Wahltermine nicht auf eidgenössischen Abstimmungstermine zu legen).

Bern, 4. Dezember 2008

Robert Meyer (20)

Dieter Beyeler (19)